

DONNERSTAG 9. SEPTEMBER 2004



Hohes Cholesterin ist Clintons Risikofaktor

Bill Clinton hat seine Operation gut überstanden. Für den Herzpatienten mit den vier Bypässen gilt jetzt ein Therapieziel beim LDL-Cholesterin von 70 mg/dl.

MEDIZIN 11



Finanzierung und Gerät aus einer Hand

Mietkaufmodelle von Medizintechnik-Herstellern sollen niedergelassenen Ärzten die Entscheidung für eine Investition in neue Technik erleichtern.

WIRTSCHAFT 16

TIP DES TAGES

Bei Jejunostomie kein Getränk zum Essen!

! Patienten mit Jejunostomie nach Dünn- und Dickdarmresektion sind stark Exsikkose-gefährdet, und zwar durch die minimale Wasser-Rückresorptions-Kapazität des Restdarmes. Sie sollten daher Flüssigkeitsverluste unbedingt vermeiden. Professor Jürgen Stein aus Frankfurt am Main empfiehlt, bei ihnen darauf zu achten, daß sie täglich mindestens einen Liter Urin produzieren, um ein Nierenversagen zu vermeiden. Läßt sich das nicht erreichen, benötigen die Patienten Infusionen. Mehr trinken kann allerdings kontraproduktiv sein: Die Volumenbelastung durch zu viel Flüssigkeit steigert die Darmmotilität und kann die ohnehin geringe Transitzeit stark verkürzen. Bei gleichzeitiger Nahrungsaufnahme werden dann auch kaum Nährstoffe resorbiert. Deshalb gilt der eiserne Grundsatz: Patienten mit Jejunostomie

Privatpatienten mit falschen Adressen kosten Ärzte Milli

Gutes Adreßmanagement und professionelle Auskunfteien senken

NEU-ISENBURG (lu). Wenn Privat abrechnungen nicht bezahlt werden, weil Patienten unbekannt verzogen sind, sorgt das nicht nur für Ärger. Es geht auch ordentlich ins Geld. Doch mit wenig Aufwand können Kollegen ihr Adreßmanagement verbessern und Verluste begrenzen.

Allein bei den Privatärztlichen Verrechnungsstellen (PVS) „werden 600 000 Privatliquidationen nicht zugestellt, weil Patienten unbekannt verzogen sind. Das sind gut vier Prozent unserer 13,5 Millionen Abrechnungen“, so Franz-Arnold Thüning vom PVS-Ver-

band. Der Ausfall entspreche einer Summe von 72 Millionen Euro.

In der Hälfte dieser Fälle ermitteln die PVS die Adressen über eigene Datenbanken, in den anderen 300 000 Fällen beauftragen sie professionelle Auskunfteien. Das kostet fünf bis acht Euro pro Fall – und ergibt Kosten von zwei Millionen Euro, die die Mitglieder über ihre Gebühren tragen.

Anders ist die Situation bei den gut 50 Prozent der niedergelassenen Ärzte, die selbst abrechnen. Viele schreiben Forderungen recht schnell ab, wenn sie bei der Recherche der Adresse nicht weiterkommen. Dabei können auch sie

die Daten be- teien ermitte- Forderungen 4,70 und 9,3- langt etwa e- das Intern- Außer einige- schen gut 10- so Geschäfts- (www.super-

Wer Verlu- sollte aber a- gement ve- Tips: „Frage- handlung na- stimmt! Und- ändert hat, t- Karteikarte u-